

# Annaburger Zeitung.

Erheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. **Vertheilungspreis Nr. 582.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An- gegebene 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mitt- woch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Wachsenberg Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für **Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften.** **Königliche und Gemeinde-Behörden.**

**No. 58. Sonnabend, den 21. Mai 1904. 8. Jahrg.**

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die öffentlichen Impfungen der im Jahre 1903 geborenen, sowie der in den Vorjahren ungeimpft gebliebenen Kinder findet am **Freitag, den 27. Mai d. Jz.** im **Gasthof zur Weintraube** statt und zwar: für die im 1. Halbjahr (1. Januar bis 30. Juni) geborenen Kinder von **nachmittags 3 Uhr an**, für die im 2. Halbjahr (1. Juli bis 31. Dezbr.) geborenen Kinder von **nachmittags 4 Uhr an**. Die Anmeldung derjenigen, im Jahre 1903 auswärts geborenen unimpflichtigen Kinder, deren Eltern nach Aufstellung der Impfstifte hierorts zu- zogen sind, ist umgehend bei dem Unterzeichneten zu bewirken. Die Eltern solcher Impflinge, welche gar nicht oder nicht pünktlich zur festgesetzten Zeit im Impftermine an- wesen sind, werden ohne Nachsicht in die für die fest- stimmungsbildige Entziehung von der Impfung festgesetzte Strafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu drei Tagen genommen werden (Weichs-Impfgesetz vom 8. April 1874 § 14). — Der Entscheidung von der Impfung wird die Nichtvorstellung der Impflinge im Nachhinterm gleich geachtet und bestraft. Die **Verhaltens-Vorschriften bei Impfungen** sind in der Wohnung des Gemeinbediensteten Briz vor dem Impftermin in Empfang zu nehmen. Derselben sind bei der Impfung mitzubringen, darnach sorgfältig auf- zubewahren und im Nachhinterm zurückzugeben. **Annaburg, den 18. Mai 1904.** **Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenstein.**

### Bekanntmachung.

Zur Verklärung der Schutztruppe in Südwestafrika werden noch nachstehende Professionisten gebraucht: Veterinäre, Feldjäger, Landwirtschafter, Bäckersmänner, Gelehrte, Trompeter, Köche, Stellmacher, Tischler, Schwei-

der, Barbier, Klempner. Zur Deckung des Bedarfs können sich Reservisten und Landwehrenten aller Waffen mit guter Führung umgeben. **Häufigste aber bis zum 25. d. M.** persönlich in den Vormittagsstunden von 9—11 Uhr täg- lich hierseits melden. (Nachgebühren werden gezahlt.) **Beschäftigung auf ein Jahr.**

Gehaltssumme:	Feldjäger	1500 Mark,
	Organisten	1300 "
	Unteroffiziere	1200 "
	Gefreite	1100 "
	Kleiner-Gemeine	1000 "

jährlich neben freier Verpflegung und Ausbittung. **Königliches Bezirks-Kommando Torgau.** Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntniss der resp. Kleriker- und Landwirtschafteu gebracht. **Annaburg, den 20. Mai 1904.** **Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenstein.**

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Beide Majestäten besuchten am Mittwoch die Berliner Kunstausstellung und machten am Donnerstag einen Spazierritt in die Umgebung von Potsdam. Später hörte der Kaiser militärische Vorträge. Nachmittags fand bei dem Kaiserpaare Festafel zu Ehren des Geburtstages des Kaisers von Russland statt. — Der Kaiser hat nach Berliner Blättern ge- nehmigt, daß den Hinterbliebenen der als Teil- nehmer an der China-Expedition verstorbenen Gehaltsempfänger der Marine und der Verwundeten des Kiautschangebiets die nach den Friedens- bestimmungen zukünftigen Gnadengehälter auf die Dauer von 3 Monaten gewährt werden. — Im Reichsschatzamt schwachen Ermüdungen darüber, in welcher Weise ein einheitliches Verfahren bei der Gewährung von Vetanenbeschlüssen von den Einzelregierungen zu erreichen sein wird. — Professor Dr. Schmolzer hat in seiner letzten Herrenhausrede behauptet, die Freikonservativen hätten im Wahlkreis Torgau mit den Sozial-

demokraten ein Kompromiß abgeschlossen. Darauf antwortet jetzt der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Torgau-Weidenwerda, Rechtsanwalt und Notar Reichardt von Lindenhofen, Mitglied der Reichspartei. Er schreibt an den Grafen Mirbach als Mitglied des Herrenhauses: Ich erkläre, daß ein solches Zusammenarbeiten und ein derartiges Kompromiß niemals im Wahl- kreise Torgau-Weidenwerda vorgekommen ist. Bei den letzten Reichstagswahlen war dazu auch gar keine Möglichkeit vorhanden. Denn bei der Haupt- wahl habe ich in Kampfe gestanden gegen Herrn Dr. Bernheim in Charlottenburg, der damals noch zur freisinnigen Volkspartei gehörte und gegen den Sozialdemokraten Herrn Raute mit dem Ergebnis, daß auf mich 7298, Dr. Bernheim 4968 und Raute 5027 Stimmen fielen. Bei dieser Ge- staltung der Kandidaturen konnte also von einem Kompromiß mit den Sozialdemokraten nicht gut die Rede sein. Noch weniger bei der Stichwahl, in der ich gegen den Sozialdemokraten Raute stand.

**Deutsch-Südwestafrika.** Nachdem erst kürzlich eine Anzahl Sanitätsoffiziere nach Süd- westafrika geschickt sind, da der Mangel an Verletz- ten außerordentlich fühlbar gemacht hat, sind jetzt wieder acht Ärzte in die Schutztruppe eingereiht worden. Sechs davon sind Preußen, einer ist Sachse, einer Württemberger. — Zur Charakteri- sierung der Herero geben wir eine Mitteilung des „B. Vok.-Anz.“ wieder. Die Abteilung Kleinapan hatte die Gräber ihrer im Bimala-District ver- storbenen Kameraden besonders freundlich hergerichtet. Major v. Ghorff fand die Gräber durch die Herero geschändet vor. Zwei waren ganz aufgearbeitet, die beiden Leiden herausgerissen, die Totenbeiden zurückgeschlagen und auf den Unterleib schwere Feldsteine gelegt. Und dieser schwarzen Bande er- sehen in Deutschland noch Verteidiger! — **Rußland.** Von einem vereitelten Attentat auf den Zaren wird der „Vred. Jtg.“ nachträglich aus Petersburg geschrieben. „Ob und was Wahres daran

## Der Affistent.

19) **Preisgedächter Roman von Bertold Brent.** (1898-1902.)

„Sind Sie verrückt?“ fragte Brennecke hart, indem er mit einem höflichen Nicken sich der Sprecherin zuwandte.

„Nein!“ sagte sie, „ich wiederhole nur, was Sie heute sagen.“

„Und was hat Ihnen den Uffinim wieder aufgegeben?“

„Ob es Unfinim ist, Herr Brennecke, wenn ein Mann in Ihren Jahren ein blühendes Ding von Siebzehn Jahren heiratet, werden Sie ja selber am besten wissen. Aufbinden oder lasse ich mir gar nichts; ich war heute morgen um fünf Uhr in der ersten Klasse, und da erzählte mir eine gute Freundin im Wägen, Sie wären Verrückter mit Weichen vom von nebenan.“

„Dann und Maria!“ fuhr Brennecke auf, „das ist mir aber doch zu toll!“ flüsterte denn in diesem schrecklichen Akt der Klatsch durch die Luft? „Ich und heiraten! Na, weiter fehlte mir nichts. Waschen Sie jetzt nur, daß Sie in Ihre Kirche kommen, um zehn Uhr möchte ich einen Heiratsvertrag aufpassen sehen, der sich ge- waschen hat, und ein andermal hören Sie nicht auf jedes dumme Geschwätz.“

„Manuell Malchen strahlte. „Ich dachte schon, Sie würden mir nächstens kündigen,“ be- merkte sie abgeleitet.

„Ich was, fällt mir gar nicht ein.“ schloß er ihr nach, „Sie sind zwar ein ganz unnützes

alles Fremdenzimmer, aber die Schlimmste doch noch lange nicht.“

Brennecke argerte sich gewaltig. Unbegreif- lich, daß aus der nächsten Promenade mit Weichen schon heute ein solcher Klatsch ent- stehen konnte! Es hatte sie ja, so viel er wußte, kein Mensch zusammen gebracht, außer den Zu- behörden, wenn nicht am Ende gar Frau Leub- neder — aber die kannte das Mädchen ja gar nicht. Sollte Weichen vielleicht in ihrer Ein- fall mehr geplatzt haben als gut war? Jeden- falls eine höchst fatale Geschichte, um so mehr, als er sich getraute zu denken, daß er sie sich ziem- lich unmaßgemäß eingebildet hätte. Ihm selber konnte es ja soweit gleichgültig sein, aber wozu das Mädchen ins Gerede bringen? Lieber hätte er sie ein paar Bißchen von dem Schwager sollen hinnehmen lassen, den Kopf tonnte es ja nicht kosten. Das hatte er auch nur wieder in der Weichlaune angedacht, da machte ja jeder mit ihm, was er wollte. Mädchen würde er sich einen Finger ab- schneiden, es brauchte ihn nur jemand daran zu bitten. „Mit Weichen?“ würde er fragen, „hier haben Sie ihn!“ — Es war um aus der Hand zu fassen.

Wiewohl es war es unter solchen Umständen verzeihlich, daß der sonst so gutmütige Brennecke an diesem schönen Morgen umherging wie ein gereizter Löwe. Dem Verhängnis schickten zum Überfluß noch allerlei Unschämekeiten und den Provokator ertrug er meistens über den Verfall eines notwendigen Blattes, das einem Liebes- brief nicht mangelhaft sah, während verschiedene Rezepte der Berettung hatten.

„Was zum Teufel haben Sie denn da für einen Blick?“ fuhr der Prinzpal diesen An- schein an. „Ein Rezipit ist das jedenfalls nicht, und andere Papiere zu studieren, sind Sie wohl nicht hier.“

Der erschrockene, dieser rauhen Sprache gänzlich ungewohnte Provokator ließ das Papier fallen und sog an seine Arbeit.

„Bitte.“ sagte er ganz sanft und höflich, „wollen Sie das Blatt nicht einmal ansehen? Jemand hat's hier verloren und mich gebrä- gar nichts an.“

Dann schalteten Sie Ihre Nase auch nicht hinein!“ knurrte Brennecke, nahm aber bestimmend die Hand der besorgenen, gold- geränderten Bogen in die Hand und wollte eben anfangen zu lesen.

„Unschuldigen Sie,“ unterbrach ihn da der Provokator, „hier kommt der Herr, dem die Verle- geboren.“

„Der da?“ Das ist ja der Kandidat Müller, sollte der — Das weitere wurde durch den Eintritt des Kandidaten abgebrochen.

„Ich glaube,“ sagte dieser würdige Herr mit einiger Verlegenheit, „ich habe hier etwas ver- loren, ein beschriebenes Blatt.“

„Ist es vielleicht das dort?“ beugte sich der Provokator zu fragen. „Nein, das Verle- Herr Brennecke war eben dabei, sie zu be- wundern.“

Brennecke warf dem jungen Mann einen ver- nichtenden Blick zu, der diesen veranlaßte, im Hintergrunde zu verschwinden.

In diesem Augenblick erschien die Haus- hälterin im Rahmen der Tür, die zu

Brennecks innerem Kellergang führte, für diesen das Zeichen, daß der Herringsalat fertig war. Ohne viele Umstände lud er den Kandidaten, der ihm keineswegs fremd war, dazu ein; er brauchte heute eine Ablenkung und war sehr erregt, als Müller die freundliche Aufforderung bereitwillig annahm.

Das Hinterzimmer war klein und ziemlich einfach, sogar etwas altmodisch möbliert, aber vielleicht eben deshalb machte es einen überaus gemütlichen Eindruck. Das große, niedrige Fenster ging auf den Hof hinaus, der, lang und schmal, an jeder Seite von einem Latzen- saun begrenzt war, durch den man einen un- gehobenen Blick in die beiden Nachbargärten hatte.

Bald sah der Kandidat behaglich auf dem Sofa und die beiden Herren ließen sich die einen Gaben, die Manuell Malchen aufgesetzt hatte, vortrefflich schmecken, zwischen durch von bieren und jenem plaudern.

„Da — mein Gott, wie tot der gute Müller wurde — rebete da brauchen nicht eine bekannte Stimme mit dem Provokator?“ „Ich möchte Herrn Brennecke selbst sprechen,“ hörte er ganz deutlich.

„Unschuldigen Sie mich einen Augenblick,“ sagte dieser und bog sich eilig in den Laden. Der Kandidat magie es, aufzusehen und einen Blick durch die verfallenen Scheiben der Wägritz zu werfen, die das Kabinett vor dem Laden trennte.

„Ja, das war sie, an die, wenn sie ihm auch für immer verloren war, zu denken er nie hätte aufhören können, — so schön, so lieb wie nur

ist, entzieht sich der Nachprüfung; wir geben die Mitteilung deshalb nur unter Vorbehalt wieder: Die vornehme Welt von Petersburg sieht noch immer unter dem Eindruck des schweren Ereignisses vom 11. Mai, dem der Zar und die nächsten Mitglieder des Kaiserhauses beinahe zum Opfer gefallen wären. Auf dem Marsfelde fand die große Feiernparade statt, die der Zar alljährlich einmal über seine Garde und die Truppen der Umgebung der Residenz abnimmt. In einer der Logen in unmittelbarer Nähe des Zaren, befand sich die Tochter des Geheimrats Professor Dr. Werschkowski. Die junge Dame, welche die höheren weiblichen Kreise befehlt, war von der nihilistischen Partei dazu ausersehen worden, ein Bombenattentat gegen den Zar zu verüben. Ihr aufgeregtes scheinbares Wesen fiel einigen höheren Beamten auf, sodass man sich kurz vor dem Eintreffen des Kaisers auf die Gefahr hin, einen schweren Missetat zu begehen, zu ihrer Verhaftung entschloß. Man fand bei ihr eine sehr gut konstruierte, äußerst gefährliche Sprengbombe. Das junge Mädchen leugnete nicht, das Attentat vorgehabt zu haben. Der alt Werschkowski ist durch dieses Ereignis ganz getroffen. Das Loos der Verhafteten ist wahrscheinlich dem Strick. — Offiziell will man von diesem Vorfalle nichts wissen.

**Russland, 18. Mai.** In dem Prozesse wegen Ausschreitungen gegen die Juden im April v. Js. wurde heute das Urteil gefällt. Zwei Angeklagte wurden wegen Straßenunruhen zu acht Monaten Gefängnis mit Verlust einiger Rechte, zwei wegen schwerer Verletzungen an Juden zu einem Jahr schwerer Haft und zwei wegen Mordes zu 4 Jahren Zuchthausarbeit verurteilt. Sechs des Mordes Angeklagte wurden freigesprochen; die Zivilforderungen wurden als unbegründet zurückgewiesen.

**Spanien.** König Alfonso ist von seiner Rundreise durch sein Land nach Madrid zurückgekehrt, wo am Dienstag sein 19. Geburtstag gefeiert worden ist. Der junge König hat alle Gefahren glücklich überstanden, aber unberechtigt waren die Befürchtungen, die sich an diese Reise knüpften, nicht. Davon zeugt das Dynamitattentat in Barcelona, wenn auch nicht festgestellt werden konnte, ob der Anschlag wirklich gegen das Leben des Königs gerichtet war. Der König ist auf seiner Rundfahrt der Gegenstand vielfacher Huldigungen gewesen, jedoch auch die Parteileidenenschaften haben nicht geschwiegen, und so ist der König mehrmals Zeuge von blutigen Zusammenstößen zwischen Monarchisten und Republikanern gewesen. Daß ihm die Fahrt wenigstens etwas die Augen geöffnet hätte, wäre zu wünschen, denn wenn in einem Lande soziale Reformen notwendig sind, so ist es in Spanien.

**Peru.** Der arme Peter auf seinem Thronchen weiß nicht, wie er es allen recht machen soll. Am 14. d. Ms. ist er mit seinem Nachbar, dem Fürsten Ferdinand, zusammengetroffen und beide hochachtungsvoll die Füße haben ihre herrliche Lieberinstimmung betont. Damit hat sich aber Peter erst recht in die Nesseln gesetzt, denn entweder richtet sich die Lieberinstimmung gegen die Türkei oder gegen Oesterreich; mit beiden hat es Peter verdorben.

**Athen.** Auf den Willkür haben die Amerikaner wieder eine Schlappe erlitten. Mehrere hundert Moros haben den Leutnant Harper und 39 Mann des 17. Infanterie-Regiments bei Zimapanu auf Mindanao aus dem Hinterhalte überfallen. Drei Offiziere und 15 Mann wurden getötet, 5 verwundet.

## Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Nach der letzten Schicksals-Umkehr verfügt die russische Regierung nunmehr über einen Kriegsschatz von 600 Millionen Rubeln; eine Summe, die voraussichtlich bis zum November hinreicht.

Die Pariser „Temps“ publiziert eine hochinteressante Depesche über das Verhältnis zwischen Mexico und Kuropatkin. Kuropatkin meinte alle Schuld an den Niederlagen am Yalu den Befehlen Mexicos zu, die seine eigenen durchkreuzten. Kuropatkin schlug vor, daß Port Arthur aufgegeben, die Besatzung dieser Festung zur Hauptarmee zurückgezogen werde. Er erklärte, daß er in Liaojang nur 60 000 Mann habe, womit er den Japanern nicht die Strafe bieten könne. Mexico dagegen meinte es Mahnmin. Port Arthur und die Flotte zu opfern und behauptet, Port Arthur sei unentnehmbar. Die Umgebung des Zaren in Petersburg neigte dazu, Mexico recht zu geben.

Nach Aussagen von Eingeborenen wird Port Arthur von den Japanern Tag und Nacht vom Land und von der See kräftig belagert. Sie glauben, die Russen werden es schwierig finden, den Platz lange zu behaupten. Die Japaner zerstören die Eisenbahn sieben Meilen rund um Pilsanien. Port Arthur und Dallyn werden fortgesetzt beschossen. Die russischen Truppen räumen bereits Dallyn. Die Besatzung von Port Arthur ist mangelhaft und bereit, bei der ersten Gelegenheit zu kapitulieren.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist General Saffulisch seiner Stellung als Kommandeur der 2. Division der sibirischen Armee entbunden und Graf Keller, der kürzlich seinen Posten als Gouverneur von Jekaterinostaw aufgab, um nach dem Kriegsschauplatz abzugehen, zu seinem Nachfolger ernannt worden.

## Lotales und Provinziales.

**§ Annaburg, 20. Mai.** „Fröhliche Pfingsten!“ so wünscht man sich heute weit, und breit und mit diesem frohen Wunsch und Gruß treten auch wir an dieser Stelle vor unsere Leser hin. Pfingsten ist das halbeite, lieblichste aller Feste, dessen Zauber auch das versagteste, kälteste Herz sich nicht zu entziehen vermag, dem es vielmehr voll Mut und Hoffnung freudig entgegenläßt. Im herrlichsten Lenzeschmuck prangt die Lu, in einen hehren Dom hat der Wald sich vermandelt, die volle Pracht der schönen Gotteswelt, der ganze Zauber der holden Frühlingszeit ist erstanden zur hohen Feier des Sieges- und Triumphestes der christlichen Kirche, das uns aufs neue hinweist auf jenes erste Pfingsten, an welchem der heilige Geist ausgegossen ward über die Jünger Christi und diese zu wunderbaren Großtaten entflammte. Ja, diese hehre Begeisterung, welche das Häuflein slichtiger Männer des Volks vor nun fast zwei Jahrtausenden ergriff, sie soll auch uns anporieren, jederzeit eingutreten für alles Gute, Wahre und Edle, das Banner des wahren Christentums, den ewigen Gottesglauben, hochzuhalten immerdar. Möge in solchem Geiste das Pfingstfest begangen werden und möge es sich allen unsrerer Lesern zur schönen Doppelfeier des herrlichsten Frühlingstestes wie des Festes wahrhaft christlicher Dergangstede gestalten.

OC. — (Nachdr. verb.) Fröhles Pfingstfest, dir zum Gruß — Möcht auch ich hier ein ges sagen,

— Möcht du auf dem Erdenrund — Ja die Herzen höher schlagen. — Denn nach manchen Tages Laß — Gilt an dir man kurze Raß. — Sich bei wohn'gen Leizes Behen — Zu erholen, zu ergehen. — Ja, hinaus aus engem Raum. — Um die Welt recht zu geniehen. — Das ist unser Loosungswort. — Fest, wo tausend Freuden priesen. — Nach der Jahr und nach dem Wald — Zieht es uns mit Allgemalt. — Um am Fest der grünen Maien — Sich der Freude ganz zu weihen. — Schnell die Vorbereitungszeit. — In der wir bis jetzt noch stehen. — Wird, und das ist hohes Glück. — Für uns Alle ja vergehen. — Scheuen, wagen, baden sehn — Wir die Frau'n und Küchleinen. — Während wir, die Männer, haben — „Sinn“ jest nur für Geldausgaben. — Doch dafür winkt, wie gesagt, — Freud und Lust uns reichlich wieder. — Klingt erst die Glocken hell. — Tönen erst der Pfingsten Lieder. — Jubelnd zieh'n durch Stadt und Land — Dam in hellen Festgewand — Wir zu heit'rem Tun verbunden. — In sold' beehren Festestunden. — Möge so, das ist mein Wunsch, — Sich in zauberhaften Wästen — Für die Feier alleamt — Dieses schöne Fest gestalten. — Frohsein herricht in allen Reihn. — Segen sehr und Friede ein — Ueberall nach Sorg' und Plage. — Nicht vergnügt Feiertage!

S. — (Steinhauens lebende Photographien.) Die hier im „Schwarzen Adler“ am ersten und dritten Pfingstfeiertag stattfindenden Vorstellungen lebender Nielen-Photographien sollen nach den uns vorliegenden auswertigen Berichten durch die Vortrefflichkeit der trefflichen Bilder der sehr abwechslungsreichen neuen Bilder etwas wirklich Sehenswertes bilden. So entnehmen wir aus dem „Sotauer Tabl.“ vom 18. d. Ms.: Steinhauens lebende Photographien fanden gestern abend im Reimannischen Saale den vollsten Beifall des zahlreich erschienenen Publikums. Die Bilder, die hier noch nicht gezeigt sind, erweckten die größte Heiterkeit, besonders die „ertappten Wilddiebe“ und die „Kinderfee“. Die große theatralische Genierie, nach einer Originalaufführung der Großen Oper in Paris photographiert. Im „Königreich der Feen oder die Wunder in den Tiefen des Meeres“, welche aus 80 000 Momentaufnahmen besteht, erregte die größte Bewunderung und fand endlosen Beifall. So auch die neuesten Ereignisse vom russisch-japanischen Kriegsschauplatz und der Kaiserparade bei Leipzig. Ein Blick auf die Ankündigung zeigt, wie Herr Steinhauens wiederum bemüht gewesen ist, die neuesten Sachen für seine Apparate zu beschaffen, es wird dies sicher dazu beitragen, die Vorstellungen zu recht lebhaft besuchten zu machen. Näheres siehe Anzeiger.

— In der Sitzung der königl. Strafkammer zu Torgau vom 17. d. Ms. wurde der frühere Anstaltsrichter und Handelsmann Karl Havelandt von hier wegen Verbrechen gegen § 176 Nr. 3 St.-G.-B. zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten verurteilt unter Anrechnung von 1 Monat der erstellten Unterbringungshaft.

**Jessen, 18. Mai.** Am Sonnabend wurde hier das 25-jährige Jubiläum des Fabrikbesizers Herrn Hermann Fuhrmann, in Firma G. Fuhrmanns Sohn, festlich begangen. Seitens der städtischen Behörden wurde dem Jubilar der Ehrenbürgerbrief überreicht. Zum Nachmittage war das Gesamtpersonal zur Tafel im festlich geschmückten Saale des „Deutschen Hauses“ verammelt. Dazu waren auch erschienen: Herr Landrat Fehr, von Palambini, die städtischen Behörden, die Geistlich-

fe, aber auch so bleich, so abgemagert und elend.

„Es geht nicht, verzeihe Frau Geheimrat, geht ohne Rezept wirklich nicht,“ hörte er Brennedes betauern.

Die Dame entgegnete etwas mit halblauter Stimme.

„Ich darf nicht, so leid es mir tut,“ wiederholte der Apotheker, „Sie wissen, gnädige Frau, ich bin sonst zu jedem Dienste bereit.“

Der galante Brennedes machte ein ganz bewundertes Gesicht und begreift die schöne Wirkung der Zitr, die er mit einer Bezeichnung antrieb und so lange offen hielt, bis die Dame nicht nur die Schmelze, sondern auch das Trotzort überströmte hatte.

„Was doch die Damen manchmal für wunderliche Einfälle haben,“ berichtigte er zurückkehrend. „Kommt da die Geheimrätin Gräfin und verlangt von mir Morphiumtabletten, um sie ihrem Mann heimlich beizubringen.“

Der Kandidat wurde mit einem Male ganz bleich.

„Es wäre ja tatsächlich ein gutes Werk,“ fuhr Brennedes fort. „Der Geheimrat selbst ist ja ein Mann, der sich so sehr für die Förderung der Wissenschaften interessiert, daß er sich nicht scheut, die neuesten Erfindungen zu probieren, und so ist es natürlich, daß er sich für die neuesten Erfindungen interessiert.“

„Ist das Leben des Professors so schmerzhaft?“

„Im höchsten Grade; es geht der Heiligkeit eines Märtyrers dazu, um diese Qualen anzuhalten und dabei noch Schamlosigkeit und Ardenzhaft zu haben.“

„Ja,“ meinte der Kandidat gedankenvoll, „die Wissenschaft hat ebenfalls ihre Märtyrer, nicht nur die Religion.“

„Bewiß,“ bemerkte Brennedes zustimmend, „in jeder mächtigen Idee liegt die Kraft, den Menschen über sich selbst hinauszuheben; leider ist es nicht immer ein Selbst, dem wir folgen, sondern viel öfter nur ein Frest.“

Der Kandidat erwiderte nichts. „Warum auch ein Rezept schreiben lassen?“ fragte er, das frühere Gesprächsthema wieder aufnehmend.

„Das ist es ja eben,“ antwortete Brennedes. „Gräfin hat den alten Geheimrat Doktor so lange gequält und mit Grobheiten traktiert, bis er ihm nicht mehr ins Daus kam; einen anderen Arzt will er durchaus nicht und die arme Frau konnte mit ihrem seltsamen Anliegen doch auch unmöglich zum ersten besten fremden Doktor gehen, da kam sie denn lieber direkt zu mir. Sie glauben gar nicht, was die Leute von uns Apothekern alles verlangen.“

„Wie so?“

„Nun, von mir z. B. hat schon mancher mit Umgehung der Doren Ärzte kurieren sein wollen. Man glaubt wohl, es auf diese Weise billiger zu haben.“

„Ist Ihnen denn die gelegentliche Ausübung der Heilkunde geteuer?“

„Gut bewahre, das Gesetz verbietet sie uns ausdrücklich, obgleich wir, ohne Abhebung seit es bemerkt, schwerlich mehr Unheil anrichten würden als mancher junge Arzt.“

Aber das Anlithe des Kandidaten flog ein feines Lächeln. „Ich meine nicht hoch zu erinneren,“ sagte er, „daß mir neulich ein armer alter Mann voll inniger Freude erzählte, daß er seine letzte Rettung von schwerer Krankheit seinem armen als dem Apotheker Brennedes, der ihm überdies nicht nur die Medikamente umsonst geliefert, sondern auch dem Genesenden die so nötige Stärkung ermöglicht habe.“

„Ist!“ machte Brennedes, „mum uns jemand hätte, ich könnte in des Teufels Räder kommen. Wollen übrigens meine heimlichen Patienten nicht schweigen, so werde ich die Sache wohl angehen müssen, um Ende ist sich doch jeder selbst der Rechte. Es freut mich, daß es dem alten Burischen wieder so gut geht, ich hatte wenig Aussicht, in durchzubringen.“

Der Kandidat berichtete nun von dem langen Leiden einer jungen Arbeiterin und daß den Apotheker, doch einmal nach ihr zu gehen. Brennedes schüttelte jedoch den Kopf, er hörte auch nur mit einem Dre zu und richtete seine ganze Aufmerksamkeit auf den Hof des Nachbarn, in welchem Mädchen gerade ihre auf einer grünen Blumentreppe stehenden Löpfe begaß.

„Es dauerte nicht lange, so trat ein Mann zu ihr und sprach mit drohender Gebärde heilig auf sie ein.“

Auf einmal schellte der Apotheker in die Höhe und legte mit einem Sprunge, der jedem Vollblutindianer Ehre gemacht hätte, über das Fensterbrett weg. In einer Sekunde hatte er das Scalet überhengen, in der nächsten den langen Kerl zurückgehoben, der mit brutalen bläulichen Kandidat vernehmen einen lauten Botschaft, untermischt mit einzelnen Kräftausbrüchen, der vergebene neugierige Höhe an die Fenster der umliegenden Häuser lockte.

Nach einigen Minuten kam Brennedes auf demselben Wege zurück.

„Verzeihen Sie,“ sagte er, „daß ich so plötzlich verschwand, ich habe nur rasch einen Himmel umschließen gemacht, der sich jetzt im Holzfall eingeschlossen und mag sich auslösen.“

„Aber, Herr Brennedes,“ meinte der Kandidat ganz erschrocken, „darf man denn das?“

„Dessenfalls, ich kann doch nicht ruhig zusehen, wie dieser Mensch ein wehrloses Mädchen mißhandelt? Noch dazu ist er ihr eigener Schwager.“

Während Brennedes auf die Strafanstreichung ein trübes Glas Wein genehmigte, griff der Kandidat nach seinem Hut.

„Ich muß mich jetzt empfehlen,“ sagte er, „darf ich hoffen, daß mir uns von nun an Ihre sehen werden?“

„Ich werde mir erlauben, Sie in den nächsten Tagen einmal aufzusuchen,“ versprach Brennedes und somit schiedelten sich die beiden so verschiedenen Männer freundschaftlich die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

keit und Freunde des Kaufes. Der Jubilar beglückte die Gäste aus herzlichst; daran anschließend fand die Prämierung der seit 25 Jahren in seinen Diensten stehenden drei Arbeiter — Weber, Dammberg, Lehmann — statt. Jedem dieser Arbeiterjubilar wurde ein Anerkennungsdiplom in prächtigen Rahmen und ein Sparbüchlein mit je 400 Mk. Einlage überreicht.

**Torgau.** In der Woche nach Pfingsten findet vom 26. bis 29. Mai hier selbst das alle 2 Jahre wiederkehrende historische Auszugsfest statt, welches eine große Anziehungskraft besitzt und jedesmal von Fremden stark besucht wird. Sind doch die „Torgauer Geharnischten“ — die erste urkundliche Erwähnung derselben bringt ein noch vorhandener Vertrag der Stadt Torgau mit den Städten Döbisch und Grimma vom 11. April 1344 — weiterberühmt, und schon vor Jahren in vielen illustrierten Blättern abgebildet und beschrieben worden. Auch Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. hat mehrfach Veranlassung genommen, mit den „Geharnischten“ in Beziehungen zu treten. Es ist auch etwas Schönes um die blauen, Jahrhunderte alten Rüstungen und Waffen und wenn die gewappneten Bürger dahinzugehen durch die Straßen, so ist es dann entzückend zu schauen, als ob die alte Romantik des Mittelalters auferstanden sei. Am 26. Mai findet der Auszug nach dem umweit gelegenen Festplatz in den Vormittagsstunden, nachmittags 3 Uhr aber große Parade vor den militärischen und städtischen Behörden statt. Am Sonntag, den 29. Mai vormittags 11 Uhr erfolgt der Wiedereinzug. Beglückte Eisenbahnverbindungen erleichtern den Besuch für auswärtige Leher.

**Stahfurt.** 19. Mai. Durch die Entzündung von Pulverpatronen wurden in Neustadt die Bergleute Kluge und Donath getötet. Beide hinterließen eine zahlreiche Familie.

### Vermischtes.

**Der Nord** am Schiffahrtskanal bei Spandau. Jetzt ist auch der zweite Tater Edwin Job in Haft genommen worden. Kriminalkommissar Martus in Spandau, der Job kannte, sah ihn dort auf der

Straße. Als Job merkte, daß er verfolgt wurde, floh er in die Wöden-Apothek hinein und wurde dort von dem Kommissar ergriffen. Er legte zunächst ebenfalls, legte aber schließlich auch ein Geständnis ab. Bei ihm fand man 77,85 Mark, bei Biller 70 Mark. Im ganzen wurden dem Ermordeten, dem Räucher Otto Schemel, 203 Mark geraubt.

**Nordhausen,** 18. Mai. Der Stadtschreiber Münch und Polizeiergeant Drüseband aus Bennedenstein sind geflohen, nachdem sie Gelder aus der Bier- und Vergnügungssteuer unter sich geteilt hatten.

**Elberfeld,** 18. Mai. Die „Elberfelder Zeitung“ meldet: Heute Nachmittag erschoss ein Bettler, der verhaftet werden sollte, an der Grenze zwischen Elberfeld und Barmen einen 58-jährigen Mann, der ihn aufhalten wollte und verlebte einen Polizeibeamten durch drei Revolverkugeln. Der Täter wurde dann verhaftet.

**Nadeberg,** 18. Mai. In Lommis bei Nadeberg sind in der vergangenen Nacht durch Brandstiftung drei Anwesen eingeeigert worden, wobei ein 84-jähriger Greis und ein 58-jähriges Kind sowie viel Vieh in den Flammen umgekommen sind.

**Selzig** (M.). Der Schlossmeister Ernst Gismann kam kürzlich in der Wolkerei bei Vornahme einer Reparatur der elektrischen Leitung zu nahe. Sein Kopfhaar verbrannte und sein Augenlicht erlosch. Jetzt befindet er sich in einer Berliner Klinik.

Ein jähres Ende fand der Schuhmachermeister L. in **Bottbus.** Er mußte sich infolge etwas zu viel genossener Getränke übergeben; die zurückkehrenden Speisereste drangen ihm in die Luftröhre und führten seinen Tod durch Ersticken herbei.

**Ludenshude.** Im 200. W. wurde vom hiesigen Schöffengericht der Schlächtermeister Doebusch hier verurteilt, weil er zur Fabrikation der Leberwurst Teile des geschlachteten Viehs verwendet hat, welche vom Tierarzt als zu menschlicher Nahrung ungeeignet gefunden waren. Ein Gefelle, der drei Tage bei diesem Schlächter beschäftigt war, stellte die Arbeit wieder ein, weil er diese Schwerkrieg nicht mitmachen wollte, und meldete die Sache der Polizei.

**Frankfurt a. M.,** 18. Mai. Der Möbelträger Groß und der Kutscher Stafock wurden heute

nach dreitägiger Verhandlung vom Schwurgericht für schuldig befunden, an dem hiesigen Klavierhändler Kichtenheim am 26. Februar d. J. einen Raubmord verübt zu haben, und zum Tode verurteilt.

**Der „arme“ Geiger.** Schon oft hat man von Leuten gelesen, die zu Lebzeiten den Ansehen größter Armut zu erweiden wußten, so daß sie unterstellt wurden, in deren Nachlaß aber zuweilen bedeutende Geldsummen sich vorfinden. Eine ähnliche Geschichte erzählt heute ein Berliner Blatt. Es soll sich um einen Geiger handeln, der Wohlgegensätze die Höhe besah und für seine Darbietungen Kupfer- und Nickelstücke einheißt, Sonntags jedoch mit seiner Segelacht den Wannsee bei Potsdam besuch.

— Vom 28.—31. Mai er findet in Königsberg i. Pr. der 51. große Pferdemarkt mit Pferdeausstellung statt. Darnit ist eine Lotterie, bestehend aus Losen à 1 Mk., verbunden, und bestehen die Gewinne aus 9 komplett bespannten Equipagen, darunter 1 Vierpänner, insgesamt 64 österreichischen Reit- und Wagenpferden und 247 massiven Silbergegenständen. Die Gewinnziehung fälltest sich unmittelbar an den Pferdemarkt an. Es wird uns mitgeteilt, daß die Gewinnchancen dieser Lotterie günstiger sind als die der meisten ähnlicher Lotterien, da bei bisheriger Losanzahl die Gewinne um 3000 Mk. erhöht sind. Der General-Vertrieb der Lose ist der Firma **Leo Wolf, Königsberg i. Pr.**, übertragen und ist die Lotterie im ganzen Königreich Preußen, sowie in Braunschweig, Hamburg, Mecklenburg-Strelitz, gestattet.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 22. Mai:

**Annaburg.** Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Fest-Gottesdienst. Hierauf: Beichte und heiliges Abendmahl. Herr Pastor Lange.  
Schloßkirche: 1. und 2. Pfingstfeiertag: Fest-Gottesdienst. Herr Schloßparrer Dr. Lebert.  
Purzien: Nachmittags 1 Uhr: Festgottesdienst. Herr Pastor Lange.  
Pfinqstmontag:  
Ortskirche: Vormittags 9 Uhr: Festgottesdienst. Herr Pastor Lange.

## Anzeigen.

**Eine Oberwohnung**  
zum 1. Juli zu vermieten bei  
**Hermann Görz, Torgauerstr. 223.**

**Pflanzen,**  
diverse, hat abzugeben  
**O. Schwarze, Annaburg.**

**Mehrere Arbeiter**  
sucht die  
**Zementwaren-Fabrik  
Annaburg.**

**Mädchen,**  
das Eltern die Schule verlassen  
hat, nach auswärts in leichten  
Dienst gesucht. — Näheres durch  
die Exped. d. Bl.

Einem jungen gut dreifertigen  
**Schäferhund**  
hat zu verkaufen  
**Heinrich, Mühlstr. 55.**

**Bauholz, Bretter,  
Latten u.**  
offeriert zu billigsten Preisen  
**E. Klausenitzer.**

**Dr. A. Oether's  
Backpulver und  
Vanillin-Zucker**  
empfiehlt die  
**Drogerie + Annaburg  
(D. Schwarze.)**

**XIV. Große  
Pferde-Verloosung  
zu Magdeburg.**



**Nur 1 Mark**  
Ziehung: 20. u. 21. Juni d. J.  
Zur Verloosung gelangen  
**1 Equipage mit 2 Pferden  
6000 Mark.**  
Equipage mit 2 Pferden  
**4000 Mark.**  
1 eleganter  
Jagdwagen mit 2 Jackern  
**3000 Mark.**  
Einspänner-Stadtwagen  
**2000 Mark.**  
**20 edle Pferde  
i. w. v. 20000 Mk.**  
**30 erstkl. Fahrräder  
(starkest. Dameräder) und  
1 mod. Motorweilrad  
i. w. v. 60000 Mark.**  
u. **1946**  
sonst. werth. Gewinne  
im Ganzen **2000**  
Gewinne im Ge-  
samtverthe von  
**55000 Mark.**  
**Horn-Semper,  
Magdeburg, Breitenweg 44.**

**Lose à 1 Mk.** erhältlich  
in Annaburg bei **A. Grunert,**  
Buchbinderei, **Herman Reich,**  
Barbiererei, und überall wo  
bezügliche Plakate aushängen.  
Wiederverkäufer unter günsti-  
gen Bedingungen gesucht.

**Fliegenleim**  
mit **Witterung**  
empfiehlt à Dose 10 Pfg. die  
**Drogerie + Annaburg  
O. Schwarze.**

## Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und  
unentgeltlich mit, was mir von jahre-  
langen, unvollständigen Magen- u. Ver-  
dauungsbeschwerden geholfen hat.  
**M. Hoed, Lehrerin, Sachsenhausen  
a. Frankfurt a. M.**

**Naphtalin-  
Camphor-  
Tabletten**  
sicherstes und angenehmes Schutz-  
mittel für Stoffe und Bekleidungen  
gegen **Motten.** Preis 10 Pfg.

**Naphtalin**  
in Schuppen, Lese, empfiehlt die  
**Drogerie + Annaburg  
O. Schwarze.**



**RESA'S  
Kern Cichorien**  
ist köstlich von Geschmack  
und hocharomatisch.

Zu haben in den meisten  
Kolonialwarengeschäften.

**Wirksame Mittel  
zum  
Vertilgen von  
Fliegen**  
empfiehlt die  
**Apothek Annaburg.**

## Glaschandschuhe

für Herren und Damen  
schwarz, weiß und farbig  
in allen Weiten und Preislagen  
empfeht  
**Carl Quehl, Annaburg.**

## f. Firniss,

à Pfd 30 Pfg., bei größeren Posten  
billiger, sowie alle  
**streichfertigen Farben**  
kann jetzt zu bedeutend ermäßigten  
Preisen abgeben.  
**Adolf Weicholt, Pretzin.**

## Billigste und reifste Bezugsquelle für Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft wer-  
den, mit allen Daunen, per Pfd.  
1,40 Mk., nur kleine fortierte mit  
allen Daunen per Pfd. 1,75 Mk.,  
gut gerixte mit allen Daunen per  
Pfd. 2,75 Mk., besser gerixte mit  
allen Daunen, sehr zart, per Pfd.  
3 Mk., verwendet geg. Nagn. Nehme,  
was nicht gefällt, zurück.  
**Ernst Gielisch,  
Gänsefedaufalt  
Neu-Trebbin (Oderbruch).**



**Kräuterwein „Salus“ mit  
der Honne**  
Dieser Magenwein, sein von Hochmad, ist ein  
vorrügliches Stärkungsmittel für Kranke, Schwache,  
und Genesende, regt die Verdauung, Blutbildung  
und den Stoffwechsel an. St. St. Nr. 175, 61, 67, 68, 125.  
Bestandtheile: Tarragonen-Pfeffer 3880, Weingeist 1000, Citronensaft 25,  
Pomeranzensaft 25, Flieder 10, Kleebl., Anis, Wacholder, Carduus,  
Mikter., Rosmarin, Melissen, je 500, Angolika, Essenz, Galgant., Kamillenbl., Korander, Pfeffer-  
minzbl., Koriander je 500, Süssholz 100.  
Erhältlich in jeder Apotheke Annaburg (Ph. Krieger.)

## Feinst. Astrachan-Kaviar

in 1/2, 1/4, 1/8 u. 1/16 Pfd.-Dosen  
**Lachs in Scheiben**  
ganze Dose 1,20 Mk.,  
halbe Dose 70 Pfg.

**Lal in Gelee**  
2 Pfd.-Dose 1,90 Mk.,  
1 Pfd.-Dose 1,00 Mk.

**Hering in Gelee**  
1 Pfd.-Dose 45 Pfg.,  
2 Pfd.-Dose 80 Pfg.

**Delikates-Office-Heringe**  
ohne Gräten,  
ganze Dose 1,15 Mk.,  
halbe Dose 70 Pfg.

**Appetit-Sid**  
in Dosen à 50 u. 60 Pfg.

**Oelfardinen, feinste Marken,**  
in Dosen von 55 Pfg. bis 1,90 Mk.

**Anchovy in Gläsern**  
à 40 Pfg.

**Anchovy-Paste**  
in Dosen à 55 Pfg.

**Sardellen-Butter**  
in Dosen à 75 Pfg.

**Kronen-Hummer**  
ganze Dose 2,25 Mk., halbe Dose  
1,20 Mk., empfiehlt

**J. G. Hollmig's Sohn.**

# 9 Equipagen

alle kompl. bespannt, darunter 1 Vierpänner, ferner 14 10-jähr. Reit- u. Wagenpferde, insgesamt 64 Pferde, 247 massive  
Hände sind die  
**Gewinne der Königsberger Pferde-Lotterie.** Weniger Lose u. verhältnismäßig mehr  
28. Mai mit unmittelbar darauffolgender Gewinnziehung. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto zu Gew.-Lose 30 Pfg.  
extra empf. die Gen.-Agentur Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie hier die Hrn. **A. Grunert, Hermann Reich.**

Zu den bevorstehenden Feiertagen  
bringe mein großes Lager bestgeeignet

**Mosel-, Rhein-, Bordeaux-,  
Süd- und Schaumweine**

in empfehlende Erinnerung. Offertiere:  
ff. Moselwein, Flasche 60 Pf., 80 Pf., 1,10, 1,25—4,00 M.  
ff. Rheinwein, Flasche 1,50, 2,00—4,00 M.  
ff. Bordeauxwein, Flasche 90 Pf., 1,20, 1,50—4,50 M.  
ff. Medizinal-Üngarwein, Flasche 1,50 M., 1/2 Flasche 75 Pf.  
ff. Portwein, Sherry, Madeira, Flasche von 1,60 an bis 3,00 M.  
Deutschen Sekt von Aloß & Förster, Freyburg, Flasche von  
2,25 M. an bis 6,00 M.

Bei 5 Flaschen Preisermäßigung.  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Damen-Blusen**

weiß, schwarz und farbig,

**Sonnenschirme**

für Damen und Kinder

in größter Auswahl und allen Preislagen empfiehlt

**Carl Quehl, Annaburg.**

**Zum Pfingstfest**

bringe dem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend mein  
aufs reichhaltigste ausgestattetes Lager in

**Schuhwaren**

nur gute und reelle Ware

zu soliden Preisen in empfehlende Erinnerung.  
Bestellungen nach Maß und Reparaturen werden zu  
zivilen Preisen ausgeführt.

Hochachtungsvoll

**Wilh. Freidank,**

Schuhmachermeister, Annaburg.

**Kombinierte Mähmaschine**  
für Gras- u. Getreide mit Selbst-  
ablage der Getreidegarben, ersetzt  
voll u. ganz 1 Grasmäher u. 1 Ge-  
treidemäher. Viele Tausende im Betrieb. Auf Verlangen ver-  
sendet Preislisten und Referenzen unentgeltlich und frei die  
General-Vertretung  
**Ph. Mayfarth & Co.,** Maschinen- Fabrik Berlin N. strasse 2 E.  
Tüchtige und solide Vertreter werden gesucht.

**Bildhauerei von Theodor Schmidt,**

Annaburg, Holzdorferstr. 95

empfecht sich zur Anfertigung von

**Grabdenkmälern**

in Granit, Syenit, Marmor und Sandstein,

sowie **Grabeinfassungen**  
in jeder gewünschten Ausführung.

**Lager fertiger Grabbelnen**  
in großer Auswahl und stilvoller Ausführung.

**Erneuerung alter Grabdenkmäler**  
zu soliden Preisen.

**Üebernahme sämtlicher Bauarbeiten**  
bei billigster Preisstellung.

**Lungenkranke**

werden um Aufgabe ihrer Adresse  
gebeten. **C. Friedel, Schöne-  
berg-Berlin 281, Sedanstr. 55.**

**Wiener Backpulver**

Backet 15 Bg.  
empfecht stets frisch die  
Apothek Annaburg.

ff. Kalbfleisch,  
Pa. Schenfleisch,  
ff. Fleisch- und  
Wurstwaren,  
ff. Blaseninjekten

empfiehlt

**Karl Hamann,**

W. Schurig's Nachf.

ff. Brühwürstchen  
in befannter Güte. D. O.

**Als Wäschenäherin**

und Plätterin

in und außer dem Hause empfiehlt  
sich

**Ww. A. Dietmann,**

Markt Nr. 6.

Junge Mädchen können beides  
gründlich erlernen.

**Nachlaß-Verzeichnisse**  
hält vorrätig die Buchdruckerei.

Annaburger

**Gesellschaftshaus.**

Zu den Pfingst-Feiertagen  
empfehle meine

**Lokalitäten**

zum feierlichen Besch.  
Für gute Getränke u. Speisen  
ist bestens gerüstet.

Ausflug von ff. Pschorr,  
sowie Mal in Gelé.  
Hochachtungsvoll

**Hermann Beck.**

**Acker's Neue Welt.**

Während den Feiertagen  
empfehle meine Lokalitäten eines  
freundlichen Besuchs.

Neben ausgezeichneten Bierern  
werde mit **ff. Pschorr,**

diversen Speisen,  
Kaffee und Kuchen  
freundlichst anwarten.

Gleichzeitig bringe dem geehrten  
Publikum meine angenehmen Aufent-  
halt bietenden

**Garten-Lokalitäten**

mit Regelpath  
in Erinnerung.

Am 2. Feiertag  
von nachmittags 4 Uhr an

**Tanzmusik.**

Musik vom 20. Inf.-Regt.

Es ladet ergebenst ein

**Aug. Acker.**

**„Schwarzer Adler“.**

Am 2. Feiertag  
von Nachm. 4 Uhr ab:

**Tanzmusik.**

Es ladet freundlichst ein

**Georg Kreger.**

**Bürger-  
Schützen-Verein.**

Am 3. Feiertag nachm. 3 Uhr:

**Schiessen.**

Zahlreiches Erscheinen erbittet

**Der Vorstand.**

**Purzien.**

Am 2. Feiertag ladet zum

**Ring-Reiten**

und zur **Tanzmusik**  
freundlichst ein

**Rehmann.**

**„Goldener Ring“.**

Am 1. Pfingstfeiertag von abends 8 Uhr ab

**KONZERT,**

am 2. Feiertag von nachmittags 4 Uhr ab

**Tanzvergnügen.**

Es ladet ergebenst ein

Hochachtung

**A. Däumichen.**

**Waldschlösschen Annaburg.**

Am 1. Pfingstfeiertage in dem im Frühlingschmuck  
prägen dem Garten großes

**FRÜHKONZERT**

Anfang morgens 5 1/2 Uhr

Dazu empfehle eine gute Tasse Kaffee.

Nachmittags: **Grosses Konzert**

Anfang 4 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt.

Am 2. Feiertag:

**Großes Nasenfest**

verbunden mit **Tanzkränzchen.**

Anfang 4 Uhr.

Beim Eintritt in den Garten erhält jeder Besucher  
1 Loosnummer, wofür er eine Nase bei der Verlosung erhält.  
Die grösste Nase erhält als Prämie 1/4 Bier gratis.

Dazu ladet ergebenst ein

**Winkler.**

Grösste u. neueste Sehenswürdigkeit in Annaburg!

Im Saale zum Schwarzen Adler.

Am ersten und dritten Pfingst-Feiertag:

**Steinhausen's lebende Niesen-Photographien,**

der wieder für hier ganz neu eingetroffenen Original-Aufnahmen  
der vorzüglichsten Pariser Theater, Prachtvolle Dekorationen. Kostüme und  
Ball-Direktionsmenschen.

Zwei großartige Pracht-Kobitaten-Vorstellungen.

Zum 1. Male für hier ganz neu!

**Im Königreiche der Feen**

oder: Die Wunder in den  
Tiefen des Meeres.  
nach dem bekannten Roman von Jules Verne. 20000 Meilen unter dem  
Meere. Attraktionsfilms ersten Rangens. 80000 Momentaufnahmen. Groß-  
artiger Veranlagungsakt in 7 Abteilungen, übertritt an großartiger Aus-  
führung alles bis heute Ersehene. 1. Bild: Die unter großer Beacht ge-  
feierte Hochzeit eines Königssohnes. 2. Bild: Der Raub der Braut durch den  
bösen Geist. Mifhung und Verfolgung des bösen Geistes. 4. Bild: Meeres-  
sturm, Gewitter und Untergang des brennenden Schiffes. 5. Bild: Die  
Wunder in den Tiefen des Meeres und im Feenreich. 6. Bild: Rettung  
der Braut aus dem brennenden Schloß. 7. Bild: Heimkehr und feierlicher  
Empfang des Brautpaares mit großartiger Schluß-Apoteose. Ballet-Diver-  
tissement. Kaiserkrone bei Bethyja. Die Aindersee (kolossal). Spring-  
abängen junger Kometen. Die Zeuchtsche. Geantje Bildspiele.

Neu! Der Russisch-Japanische Krieg. Verteidigung von Port Arthur.

Kassenöffnung halb 8 Uhr. Anfang halb 9 Uhr.

Eintrittspreis: 1. Platz 75 Pf. 2. Platz 50 Pf. 3. Platz 30 Pf.

Kinder die Hälfte. Vorverkauf bei Herrn Conrad Müller und im Schwar-  
zen Adler: 1. Platz 60 Pf. 2. Platz 40 Pf.

**Müller-Zwangs-Innung  
Brettin.**

Die Feier des

**50jährigen Jubiläums**

findet am **Dienstag, den**

**24. d. Mts. von nachmittags**

**3 Uhr ab im Schützenhause zu**

**Brettin** statt.

Gäste können durch Mitglieder  
eingeführt werden.

Die Innungsmitglieder werden  
um recht pünktliches Erscheinen  
gebeten. **Der Vorstand.**

**Fährhaus Domnitzsch.**

Schöner Ausflugsort für Schulen, Vereine etc.

●● Saal mit Orchestrion. ●●

Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtung **G. Ebenhahn.**

Am 1. Pfingstfeiertag nachmittags  
**Grosses Garten-Konzert.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

